

Ein Jahr nach dem Untergang der Credit Suisse

Bankenregulierung in digitalen Zeiten

Vor einem Jahr sind in den USA verschiedene Banken in Schieflage geraten, und die Schweiz verlor übers Wochenende eine ihrer beiden Grossbanken. Unterstützt von Bundesgarantien in Milliardenhöhe wurde die Credit Suisse mit der UBS fusioniert. Das nach der Finanzkrise 2008 errichtete «Too big to Fail»-Regelwerk erwies sich bereits im ersten Ernstfall als untauglich. [So griff der Bundesrat auch dieses Mal mit Notrecht ein](#), und die [Schweizerische Nationalbank verletzte zentrale geldpolitische Prinzipien](#).

Wie steht es denn nun um die Bankenregulierung in der Schweiz? Mit dieser Frage beschäftigt sich Avenir Suisse seit jeher. Alle unsere Beiträge dazu finden Sie im neuen **Dossier «Finanzsystem»**. Zudem haben wir ein neues Essential zum Thema publiziert (siehe unten). Wir werden uns auch weiterhin mit den optimalen Rahmenbedingungen für den Finanzplatz auseinandersetzen und innovative Lösungsansätze dazu entwickeln. Denn schon 2010 titelte Avenir Suisse: «Too big to fail und die Wiederherstellung der Marktordnung» – wie der 19. März 2023 gezeigt hat, ist diese Wiederherstellung noch nicht gelungen.



Jürg Müller über Bankenregulierung in digitalen Zeiten



Der jähe Untergang der Credit Suisse im März 2023 hat ein grelles Licht auf den Schweizer Finanzplatz geworfen. In einem neuen «Essential» haben Jürg Müller und Laurenz Graber die wichtigsten Fakten zur Bankenregulierung zusammengetragen.

[Essential: Bankenregulierung in digitalen Zeiten](#)



[Dossier Finanzsystem](#)

Podcast «Monday for future»

«Ist die Wohnungsknappheit hausgemacht?»



Wohnraum ist knapper geworden in der Schweiz – dennoch geht die Bautätigkeit zurück. Was sind die Gründe dafür? Im Raiffeisen-Forum Bern haben Martin Tschirren, Direktor des Bundesamts für Wohnungswesen, Nationalrätin Manuela Weichelt vom Vorstand Wohnbaugenossenschaften Schweiz, Mobimo-CEO Daniel Ducrey und der Avenir-Suisse Immobilienexperte Marco Salvi das Thema diskutiert. Das Gespräch der hochkarätigen Runde moderierte Sebastian Ramspeck (SRF).

[Think-dank-Podium: «Ist die Wohnungsknappheit hausgemacht?»](#)

Steuervergütungen

Rückzahlungsmechanismen in fünf US-Bundesstaaten



In einer zweiteiligen Publikation unter dem Titel «Budgetierung ausser Rand und Band» hat Lukas Rühli aufgezeigt, wie **kantonale Steuerrückvergütungen** das Problem der grassierenden Budgetüberschüsse in den Kantonen entschärfen könnten. Tatsächlich existieren bereits ähnliche Regelungen in den US-Bundesstaaten, Oregon, Colorado, Massachusetts, Michigan und Missouri. Eveline Hutter analysiert die fünf amerikanischen Modelle und erklärt, weshalb sie mit der von Avenir Suisse diskutierten Rückvergütung nur schlecht vergleichbar sind.

[Rückvergütung von staatlichen Überschüssen – ein Blick über den Teich](#)

Die Zahl



Anfangs 2024 zählte die Schweiz 2131 politische Gemeinden. Das sind fünf weniger als ein Jahr zuvor und ein Drittel weniger als zur Zeit der Bundesstaatsgründung (**1. Januar 1850: 3193 Gemeinden**). Dafür verantwortlich ist hauptsächlich eine Fusionswelle, die in den 1990er Jahren eingesetzt hat. (PAL)

Vorschau neue Publikation

Zeit für Industriepolitik?



Staatliche Unterstützung einzelner Firmen oder ganzer Branchen ist wieder salonfähig. Sei es zur Stärkung der Versorgungssicherheit, für strategisch bedeutende Branchen oder zur Bewältigung des Klimawandels: Stets wird versucht, wirtschaftliche Aktivitäten in die gewünschten Bahnen zu lenken. Am Donnerstag, 21. März 2024, erscheint eine neue Avenir-Suisse-Studie zum Thema Industriepolitik, in der

Lukas Schmid, Laurenz Graber und Tim Schäfer die Folgen für eine kleine Volkswirtschaft wie die Schweiz analysieren.

In eigener Sache

Neue Köpfe für die Denkfabrik

Avenir Suisse verstärkt das Forschungsteam. Mit Christoph Eisenring konnte eine der profiliertesten Stimmen zur Schweizer Wirtschaftspolitik für den Think-Tank gewonnen werden. Der langjährige Wirtschaftsredaktor und stellvertretende Leiter des Wirtschaftsressorts der «Neuen Zürcher Zeitung» stösst als Senior Fellow zu Avenir Suisse. Er übernimmt den Bereich «Programme & Forschung» von Samuel Rutz, der sich künftig vollumfänglich auf sein Engagement bei der Wirtschaftsberatung Swiss Economics konzentrieren will.

Ebenfalls als Senior Fellow zu Avenir Suisse stossen wird Michele Salvi, derzeit Chefökonom beim Schweizerischen Versicherungsverband. Der promovierte Volkswirt folgt auf Patrick Dümmler, der den Think-Tank nach gut acht Jahren verlässt, um beim Schweizerischen Gewerbeverband die Position des Leiters Wirtschaftspolitik zu übernehmen. Schliesslich konnte Patricia Schafer, Ökonomin und aktuell Doktorandin an der Universität Freiburg, für das Avenir-Suisse-Forschungsteam gewonnen werden.

[Medienmitteilung: Neue Köpfe für die Denkfabrik](#)

Presseschau

Avenir Suisse in den Medien

Finanzmarkt: Im **Podcast «Coffee Talks»** spricht Jürg Müller mit Felix Niederer, dem CEO des Vermögensverwalters True Wealth, über systemische Risiken im Finanzmarkt, die er in seinem neuen Buch **«Kapitalismus und Marktwirtschaft»** analysiert hat. Die Digitalisierung habe den heutigen Regulierungsansatz im Finanzwesen unterminiert, das hätten verschiedene Finanzkrisen mit umfassenden Staatsinterventionen im 21. Jahrhundert gezeigt. Entsprechend brauche es eine regulatorische Kursumkehr. Wolle man die Prinzipien der Marktwirtschaft in digitalen Zeiten bewahren, gelte es die Finanzarchitektur neu zu denken.



Avenir Suisse: In einem grossen Interview mit der **Westschweizer Wirtschaftszeitung «Agéfi»** hat Jürg Müller die Leitlinien von Avenir Suisse unter seiner Führung erläutert. Der Think-Tank vertrete einen Schweizer Liberalismus von unten. Das schweizerische Gesellschaftsmodell mit seinen starken direktdemokratischen Elementen stelle dabei hohe Anforderungen an die Bürgerinnen und

Bürger. Einen Beitrag zur Pflege und Weiterentwicklung dieses Modells zu leisten sei zentrale Aufgabe von Avenir Suisse. Dabei wolle man künftig den Kantonen und Gemeinden mehr Aufmerksamkeit schenken: «In einer kürzlich erschienenen

[Publikation über Steuerrückzahlungen](#) haben wir bewusst das Budget der Kantone und nicht des Bundes untersucht», sagt er. Zudem wolle der Think-Tank vermehrt mit kürzeren Analysen Stellung beziehen.

Steuerrückvergütungen: Die Basler Finanzdirektorin Tanja Soland könne sich über unerwartet hohe Einnahmen bei den Unternehmenssteuern freuen, berichtet die **«Basler Zeitung»**. Basel-Stadt weist auch für die vergangene Rechnungsperiode einen Überschuss von 434 Mio. Fr. aus – weit mehr als die budgetierten 13 Millionen). Deshalb habe FDP-Grossrat Christian Moesch einen Vorstoss eingereicht, in dem er eine Rückvergütung der kantonalen Überschüsse an natürliche Personen fordert, wie sie **[Avenir Suisse vorgeschlagen](#)** hat.

Swisscom: Die grünliberalen Nationalrätin Barbara Schaffner und Jürg Grossen wollen **[Iau.NZZ](#)** den Bundesrat verpflichten, zwei Varianten einer vollständigen Privatisierung der Swisscom zu prüfen. Avenir Suisse begrüesse den Vorstoss, heisst es im Artikel. Die Variante, bei der kritische Telekommunikationsinfrastruktur dem Staat zugehalten wird, beurteilt Jürg Müller allerdings skeptisch: Das könne dazu führen, dass der künftige Ausbau zum politischen Spielball werde. Ein grosses Verbesserungspotenzial gegenüber heute sieht er bei Leistungsaufträgen in der Grundversorgung. Diese müssten regional vergeben und technologieneutral sein. Auf nationaler Ebene könne heute kein Unternehmen mit der Swisscom mithalten.

Alterspflege: Im **Video-Podcast des Liechtensteiner Think-Tanks** Stiftung Zukunft.li diskutiert Moderator Sigvard Wohlwend mit Geschäftsführer Thomas Lorenz und Jérôme Coshney über Lösungsansätze zur Pflegefinanzierung. Höhere Löhne für das Pflegepersonal beurteilt unser Senior Fellow skeptisch, weil sie dazu führen könnten, dass Pflegendе ihre Pension eher reduzieren. Wichtiger seien attraktive Arbeitsbedingungen, Wertschätzung und Planbarkeit der Einsätze.

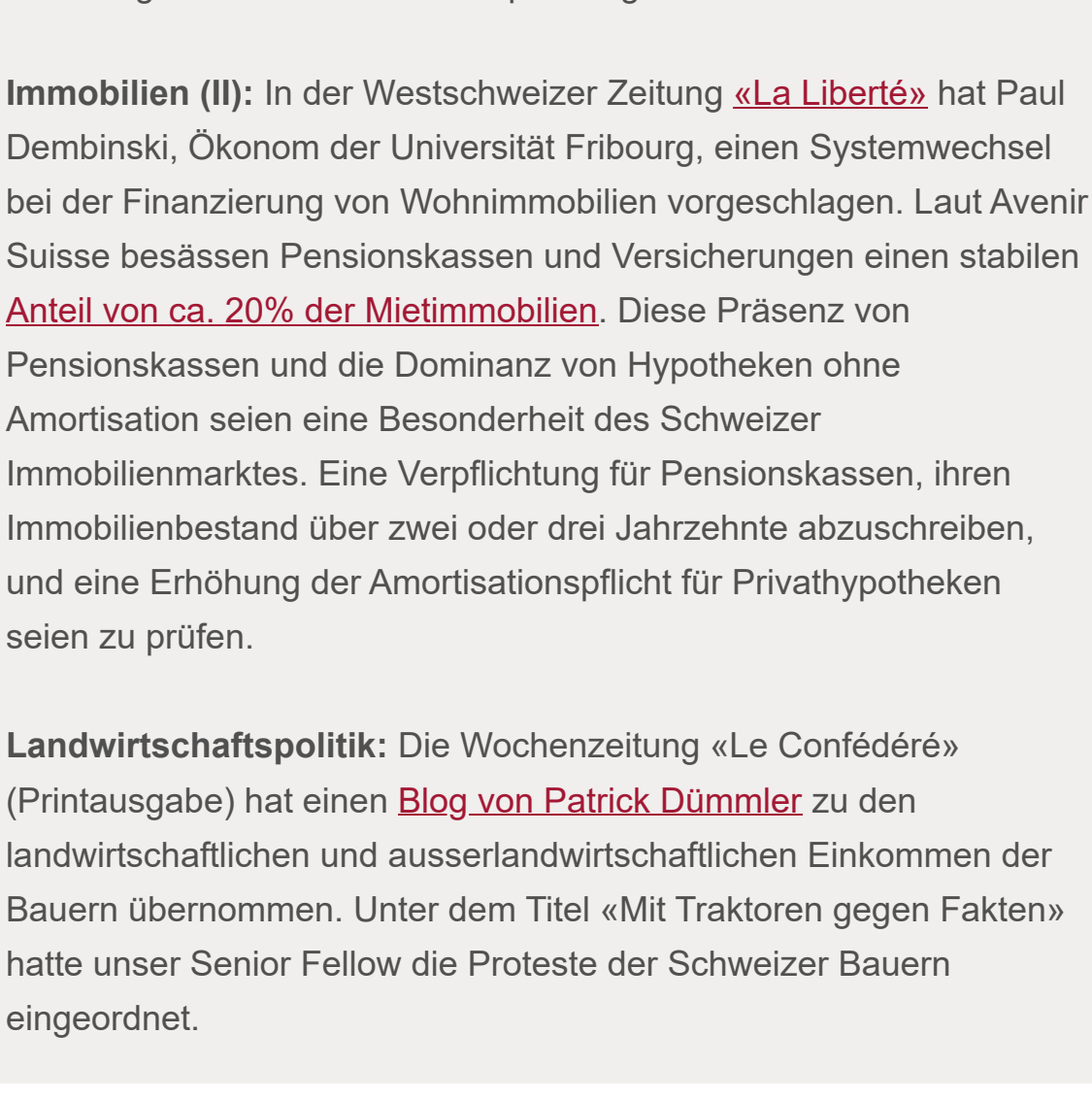
Verteilung: Das englischsprachige Schweizer Newsportal **«The Local»** hat gefragt, wie «reich» die Schweizer Mittelsklasse sei. 57,6% der Wohnbevölkerung gehören in diese Gruppe, die laut Bundesamt für Statistik über 70% bis 150% des Medianeinkommens von 80'000 Franken verfügt. Avenir-Suisse habe festgestellt, dass es der Schweizer Mittelschicht im Vergleich zu anderen westlichen Industrieländern wirtschaftlich sehr gut geht.

Immobilien (I): Wohnraum bleibt im Kanton Zürich rar, obwohl in den Gemeinden diverse Grossüberbauungen entstehen, hat das **«Baublatte»** festgestellt. Die Wohnungsnot sei ein Problem der Städte, «sofern es sie überhaupt gibt», laute die **[Einschätzung von «Avenir Suisse»](#)**. Die Zahl der ausgeschriebenen Objekte auf dem Immobilienmarkt übertreffe die offizielle Leerwohnungsziffer um ein Vielfaches. Eine tiefe Leerwohnungsziffer sei ein «Zeichen, dass der Wohnbestand zur vollen Kapazität genutzt wird».

Immobilien (II): In der Westschweizer Zeitung **«La Liberté»** hat Paul Dembinski, Ökonom der Universität Fribourg, einen Systemwechsel bei der Finanzierung von Wohnimmobilien vorgeschlagen. Laut Avenir Suisse besässen Pensionskassen und Versicherungen einen stabilen **[Anteil von ca. 20% der Mietimmobilien](#)**. Diese Präsenz von Pensionskassen und die Dominanz von Hypotheken ohne Amortisation seien eine Besonderheit des Schweizer Immobilienmarktes. Eine Verpflichtung für Pensionskassen, ihren Immobilienbestand über zwei oder drei Jahrzehnte abzuschenken, und eine Erhöhung der Amortisationspflicht für Privathypotheken seien zu prüfen.

Landwirtschaftspolitik: Die Wochenzeitung «Le Confédéré» (Printausgabe) hat einen **[Blog von Patrick Dümmler](#)** zu den landwirtschaftlichen und ausserlandwirtschaftlichen Einkommen der Bauern übernommen. Unter dem Titel «Mit Traktoren gegen Fakten» hatte unser Senior Fellow die Proteste der Schweizer Bauern eingeordnet.

Unsere aktuellen Publikationen



[Der unterschätzte Bachelor](#) [Budgetierung ausser Rand und Band](#) [Avenir-Suisse: Freiheitsindex 2023](#)

Newsletter verpasst? Sie finden alle früheren Ausgaben in unserem [Newsletter-Archiv](#).